

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 294.

Halle, Freitag den 15. December

1848.

Deutschland.

Halle, d. 13. Dec. Unsrer neue Verfassung ist eine so entschieden freisinnige, sie zeigt ein so volles Maß von Vertrauen zur Einsicht und zum Patriotismus des Volkes, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn sie den allgemeinsten Beifall erndete und den Gegnern der Regierung ein unfreiwilliges Schweigen auferlegte. Um aber doch über Einzelnes mit mehr Sicherheit und Bewußtsein urtheilen und das Unterscheidende unsrer Verfassung schärfer erkennen zu können, wird es rätlich sein, die wichtigsten Bestimmungen einer kurzen erläuternden Prüfung zu unterwerfen. Vergleichen wir für diesmal die beiden Wahlgesetze vom 8. April und 5. Dec. miteinander. Das Wahlgesetz vom 8. April, das der Vereinigte Landtag votirt hatte, bestimmt in §. 1:

„Jeder Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, insofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung bezieht.“

Wir bekennen offen, daß es kein Wahlgesetz giebt, welches die Gleichheit der politischen Rechte weiter ausdehnt, als dieses. Der französische Radicalismus in den Verfassungen von 1791 bis 1795 geht bekanntlich am weitesten, aber das preussische Wahlgesetz läßt die französischen weit hinter sich zurück. Man vergleiche die Verfassung vom 3. Sept. 1791 Abschn. III. Kap. I. Art. II. §. 1 — 7. Dort heißt es: „Um aktiver Bürger, d. h. um Urwähler zu sein, wird erfordert, Franzose zu sein oder Franzose geworden zu sein; völlig 25 Jahre alt zu sein, wenigstens seit 1 Jahre seinen Wohnsitz in der Stadt oder im Kanton zu haben; an welchem Orte des Reichs es auch sei, eine direkte, wenigstens dem Werthe von 3 Tage Arbeit angemessene Kontribution zu bezahlen und die Duitung darüber vorzuzeigen; nicht im Stande der Hausgenossenschaft, d. h. ein Dienstbote für Lohn, zu sein; in der Municipalität seines Wohnortes oder in der Rolle der Nationalgarde eingezeichnet zu sein; den Bürgereid geleistet zu haben. Nicht viel anders lauteten die Wahlvorschriften, welche die aus Blutströmen der Revolution und der Schref-

kensherrschaft hervorgegangene dritte Verfassung vom 23. Sept. 1795 in Tit. II. §. 8 — 15 aufstellte. Die Republik machte das französische Bürgerrecht in politischer Beziehung von der Höhe der direkten Grund- oder Personalsteuer abhängig und bestimmte, daß das Bürger- und Wahlrecht verloren gehe: „durch Naturalisation im Auslande, durch Eintritt in irgend eine auswärtige Körperschaft, welche Auszeichnung der Geburt voraussetzt oder religiöse Gelübde fordert; durch auswärtige Aemter und Pensionen; durch Verurtheilung zu Leibes- oder entehrenden Strafen.“ Die Ausübung der Bürgerrechte wurde ferner suspendirt: „durch gerichtliche Einziehung wegen Tollheit oder Blödsinn; wenn man bankrott ist oder als unmittelbarer Erbe das Ganze oder einen Theil der Hinterlassenschaft eines Bankrottirers unter freiwilligem Titel inne hat; durch Lohnbedientenstand in Diensten einer Person oder Haushaltung; durch Anklagezustand; durch ein Contumazurtheil, so lange dasselbe nicht aufgehoben ist.“ Mit dem Wahlgesetz der französischen Republik stimmt das fast wörtlich überein, was die erste Verfassung für die batavische oder niederländische Republik vom 23. April 1798 feststellte. Die letztere ließ aber noch weitere Beschränkungen zu. Sie schloß von dem Stimmrechte außerdem aus: „alle, die im letztverflohenen halben Jahre von dem Tage der Zusammenberufung an gerechnet, aus den Armenkassen unterstützt worden sind; alle, die wegen Verschwendung, schlechter Ausföhrung oder Mangel an Verstandeskraften unter Vormundschaft stehen,“ ferner alle Zahlungsunfähigen, wenn sie ihren Gläubigern nicht den vollen Rückstand bezahlt haben, obgleich sie die Rechtswohlthat der Vermögensabtretung erhalten hätten; endlich „alle, die überwiesen werden, für Geld oder Geldeswerth eine oder mehrere Stimmen erhalten oder verkauft zu haben.“ Dieselben Bestimmungen kehren mit einigen Abänderungen in der Verfassung vom 16. Oct. 1801 wieder. Die so gerühmte spanische Verfassung vom 19. März 1812 fügt noch hinzu: daß die Ausübung des Wahl- und Bürgerrechts suspendirt werde bei dem, der nicht lesen und schreiben kann.

Wir machen auf alle die republikanischen Beschränkungen ausdrücklich aufmerksam und wir werden im Verfolg

unserer Mittheilungen noch auf andre Beschränkungen hinweisen, um unsern Demokraten und Anarchisten zu rathen, sich in der Geschichte der Republiken und Völker etwas umsehen zu wollen, bevor sie uns die republikanischen Einrichtungen von Frankreich u. a. als Muster vorhalten. Die republikanischen Wahlgesetze sind beschränkender, als das preussische vom 8. April. Nach demselben sind alle 24 Jahre alten, unbescholtenen, nicht aus Armenkassen unterstützten Preußen da, wo sie sich 6 Monate aufgehalten haben, politisch gleichberechtigt. Dem zufolge haben alle im Anklagezustand Befindlichen, alle an den Dienst einer Person oder eines Hauses gefesselten und besoldeten Dienstboten, alle moralisch Arüchigen, Schlemmer, Bankrottirer, Blödsinnige, Wahnsinnige, Tolle und alle sich unter Curatel befindlichen Preußen, weil sie im Sinne des Gesetzes nicht zu den Bescholtenen gehören, das volle Wahlrecht. Eine solche Bestimmung, wenn sie nicht als freisinnig erscheint, könnte man versucht sein eine unsinnige zu nennen, mindestens ist das Recht der politischen Gleichberechtigung bis auf jene äußerste Grenze des Radikalismus hinausgerückt, wo die Quellen der politischen Gefahren zu fließen beginnen.

Das neue Wahlgesetz vom 5. Dec. wiederholt wörtlich die Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 8. April, nur sagt es nicht „Jeder Preuße“ sondern „Jeder selbstständige Preuße“. In diesem einzigen Worte besteht der Unterschied zwischen beiden Gesetzen. Auch das neue sächsische Wahlgesetz nimmt den Begriff der Selbstständigkeit als maßgebend an. In Sachsen war man über den Begriff der Selbstständigkeit zweifelhaft und die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, zu erklären, daß zur Selbstständigkeit „eigene Wohnung und Wirthschaft (eigner Heerd)“ erforderlich sei. Diese Erklärung ist unsres Erachtens weder falsch, noch richtig, sondern sie ist zu eng. Sehen wir, welche Individuen durch das Gesetz vom 8. April wahlberechtigt waren, so scheint es uns gar nicht zweifelhaft, daß der nach dem Vorgange der deutschen Nationalversammlung, die den Begriff der Selbstständigkeit in die Grundrechte aufgenommen hat, gemachte Zusatz dazu dienen soll, den Blödsinnigen, Tollen, Schlemmern, allen, die nicht sui juris sind und unter Curatel stehen, das höchste politische Recht und die staatsbürgerliche Ehre nicht zu ertheilen. Diese Beschränkung ist eine natürliche, eine nothwendige, darum findet sie sich auch in allen Wahlgesetzen, und wo sie sich nicht finden sollte, ist sie entweder aus Versehen oder im Vertrauen auf die gute Sitte ausgelassen worden. Die Abänderung des neuen Wahlgesetzes erscheint daher nicht als eine beschränkende, sondern der Gesetzgeber hat nur das ausgesprochen, was der gesunde Menschenverstand aller Zeiten und aller Völker als natürliche Forderung geltend macht und im Uebrigen die unbeschränkteste Freiheit und Gleichheit gestattet.

Berlin, d. 12. Decbr. Wir hatten hier gestern eine interessante Gerichtssitzung. Der Vertheidiger eines vor Gericht stehenden Mörders führte aus, der Gerichtshof sei nicht competent, weil die neue Verfassung bestimme, daß schwere Verbrechen von Geschwornen beurtheilt werden sollen. Der Staatsanwalt wollte diese Bestimmung nur als eine Verheißung betrachtet wissen. Der Gerichtshof aber (die erste Abtheilung des hiesigen Criminalgerichts) kam zu folgendem Beschluß: „Der Gerichtshof hält die Frage über den vom Defensor erhobenen Competenz-Einwand für eine so wichtige, daß hierüber erst eine Berathung der sämmtlichen Richter beim Criminalgericht, da es sich hierbei um eine wichtige Principienfrage handelt, stattfinden soll. Die Verhandlung wird daher bis dahin ausgesetzt.“ — In Folge dessen hat heute Vormittag eine Plenar-Sitzung sämmtlicher Abtheilungen des hiesigen Criminalgerichts Vormittag unter dem Vorsitz des Criminalgerichts-Direktors und Ab-

geordneten Haraßowitz stattgehabt. Da die Berathungen bei verschlossenen Thüren vorgenommen worden sind, so lassen sich über das Resultat derselben nur Gerüchte und Vermuthungen aussprechen. Dem Vernehmen nach soll eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern des Gerichtshofes der Ansicht gewesen sein, daß die Verfassung nicht eher rechtsgültig sei, bis dieselbe von den Kammern acceptirt worden wäre, weil die Ocroyirung derselben dem früher vom Volk und der Krone sanctionirten Prinzip der Vereinbarung zuwiderlaufe; die Majorität des Collegiums soll sich aber doch dahin ausgesprochen haben, daß die Verfassung schon jetzt rechtsgültig sei. Als Grund hiersür soll man angeführt haben, daß die Verfassungsurkunde in der Gesessammlung mit der Unterschrift des Königs gestanden habe, also nach den bisherigen Gesetzen für den Richter verbindlich sei und daß die vorliegende Verfassung eigentlich nicht als eine octroyirte, sondern als eine wirklich vereinbarte zu betrachten sei. Denn da der Nationalversammlung keineswegs die Befugniß ertheilt worden sei, die Verfassung selbstständig zu erlassen, da vielmehr der Krone unzweifelhaft die selbstständige Entscheidung bei allen Meinungsverschiedenheiten zugestanden haben würde, so wäre die vereinbarende Thätigkeit der Nationalversammlung eigentlich lediglich eine beratende gewesen. Jedenfalls sei aber die vorliegende Verfassung unter dem Beirath der Nationalversammlung zu Stande gekommen, da der König den Entwurf der Centralabtheilung der Nationalversammlung fast durchweg genehmigt hätte.

Herr v. Bülow-Cummerow, der den Schmerz hat, auch bei der diesmaligen Vertheilung von Ministerstellen leer ausgegangen zu sein, hat ein Circular an die Mitglieder des Junker-Parlaments erlassen, in welchem er die journalistische Presse einer Kritik unterwirft. Er empfiehlt vor Allem die „Neue Pr. Ztg.“ und das „Volksblatt für Stadt und Land“ (von Florencourt), warnt hingegen vor der Mehrzahl der übrigen Blätter, sogar vor der Bossischen und der Spener'schen Zeitung, wegen des verderblichen Schwankens in der Richtung dieser Journale. Aber alle Kritik wird da dem Herrn v. Bülow-Cummerow nichts helfen. Die Fortsetzung und Vollendung der 1808 bei uns begonnenen socialen Reformen ist unvermeidlich, und das Rathsamste wäre, die Herren brächten die allerdings harten Opfer mit guter Miene! — Von den Urtheilen bedeutender außerpreussischer Blätter über unsere Verfassung erwähnen wir noch das der „Deutschen Reichs-Zeitung“. Die Hauptmomente der von ihr ausgesprochenen Ansicht sind: „Preußen stand, so lange es ohne Verfassung war, noch mitten auf dem Boden der Revolution, eben sowohl wie das übrige Deutschland; das Staatsschiff schwankte in Wind und Wellen hin und her! es ist mehr als einmal nahe daran gewesen, völlig zu stranden. Die Besatzung war unruhig und ohne festen Willen; ein Pilot, der es in den sicheren Hafen hätte führen können, hat sich im Laufe von acht Monaten nicht gezeigt. Und in den Hafen sollte und mußte das Schiff... Will man aufrichtig sein, so muß man gestehen, daß es sich zuletzt nur noch darum handelte, ob Preußen einen allgewaltigen, absoluten Convent haben, oder ob die Monarchie noch ferner bestehen sollte. Die Lage war vollkommen klar; das Volk begriff sie; daher der Adressensturm für und wider. Der Krone wurde ein politischer Selbstmord zugemuthet; als die Sachen einmal so weit gediehen waren, daß eine Ausgleichung ferner nicht mehr möglich war — und daß sie es nicht war, darüber sind die Parteien einig, — parirte sie den tödtlichen Schlag, welchen die Linke ihr zugebracht hatte, mit ihrem Staatsstreich... Die Reaction in Preußen hat den Absolutismus begraben. Denn diese octroyirte Verfassung ist eine der freisinnigsten, welche je ein europäisches Land gehabt hat. Wäre sie vor einem



Jahre gegeben worden, sie hätte uns vielleicht die Revolution ersparen können. Die Verhältnisse in Preußen, dem mächtigsten deutschen Staate, sind maßgebend für das übrige Deutschland.

Berlin, d. 14. Decbr. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen und Höchstdere Kinder, der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise, Königl. Hoheiten, sind nach Weimar abgereist. — Se. Excellenz der Großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Staats-Minister von Dewitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen. — Se. Durchl. der Prinz Friedrich August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Noer ist nach Noer, und Se. Durchl. der Prinz Peter Biron von Kurland, nach Dresden von hier abgereist.

Nach einer amtlichen Mittheilung betrug im Jahre 1847 die Bevölkerung der zu dem Zollvereine gehörigen Länder und Landestheile 29 Mill. 461,612 Köpfe.

Man erwartet fast täglich die ministerielle Instruktion zur Ausführung der Wahlgesetze. An das Erscheinen dieser Instruktion knüpft sich auch die Hoffnung, gleichzeitig den Belagerungszustand aufgehoben zu sehen. Besonders gespannt ist man auf die Auslegung, welche die Regierung der „Selbstständigkeit“ geben wird, über welche schon so viele verschiedene Ansichten laut geworden sind, und von welcher die Theilnahme an den Wahlen abhängig ist.

Nach dem Wahlgesetz dürfte es im ganzen preussischen Staate jetzt etwa dritthalb Millionen Urwähler für die erste Kammer geben.

Gegen Herrn Eichler, der durch seine demokratische Thätigkeit vielfach bekannt geworden ist, soll eine ernstliche Voruntersuchung wegen Aufruhrs schweben, welche darauf beruhen soll, daß derselbe vor einigen Monaten versucht haben soll, einen gewaltsamen Angriff auf das Institut der Schutzmänner herbeizuführen. Herr Eichler soll aber Berlin verlassen haben und nicht zu ermitteln sein.

Dr. Oppenheim, der der polizeilichen Ausweisung längere Zeit Widerstand entgegengesetzt hatte, ist gestern früh genöthigt worden, mittelst Zwangspass die Stadt zu verlassen.

Es wird versichert, daß Dr. Schütte vor einigen Tagen hier angelangt sei und nach kurzem Aufenthalt sich nach Hamburg begeben habe, von wo er bereits nach den nordamerikanischen Freistaaten abgegangen sein soll.

Hr. Held veranstaltet in Mylius Hotel, in dem ehemaligen Sitzungsaal der Linken unserer aufgelösten Nationalversammlung mit Genehmigung, des Generals Wrangel eine politische Puppen-Komödie, welche gewiß beim Publikum große Sensation erregen und bedeutende Theilnahme finden wird. Um dem Gesez Genüge zu leisten, wird die Komödie nicht als eine politische, sondern als eine tagesgeschichtliche eingeführt.

Der Kaufmann Müller, der ehemalige Präsident des souveränen Linden-Klubs, befindet sich noch immer wegen seiner Betheiligung bei der Ausreißung der Schloßgitter in Haft und soll demselben ein Straferkenntniß in Aussicht stehen. Unsere früheren Volksführer scheinen hiernach sich sämmtlich in traurigen Umständen zu befinden. Hr. Karbe soll sein Geschäft als Konditor fortsetzen.

Das Erscheinen der „Zeitungshalle“ ist durch eine Verfügung des Polizei-Präsidiums auf Anordnung des General v. Wrangel von neuem suspendirt. Auch das Wiedererscheinen der „Reform“ ist untersagt worden. — Hingegen ist der „Klabberadatsch“ nach sehr hartnäckigem Kampf mit dem Verleger desselben wieder erlaubt worden.

Die am 9. Nov. in der Majorität verbliebenen Abgeordneten fangen schon an in ihrer eignen Person die Folgen ihrer politischen Niederlage zu fühlen. So sind Landrath Reuter und Landrath Bauer von Krotoschin schon von ihren Aemtern suspendirt worden und werden ähnliche Maßnahmen gegen andere Abgeordnete, welche auch Beamte waren, noch vorbereitet.

Das Staatsministerium hat vor einigen Tagen beim Obertribunal angefragt, ob die Abgeordneten, welche seit dem 9. Novbr. in Berlin fortgetagt, rechtlichen Anspruch auf Auszahlung der Diäten machen könnten. Der König soll aber nichtsdestoweniger befohlen haben, daß sämmtlichen Abgeordneten die Diäten ausgezahlt würden, was denn auch geschehen ist.

In Halberstadt ist, wie die Neue Preussische Zeitung berichtet, Wislicenus, der auf die Nachricht, daß er steckbrieflich verfolgt werden solle, aus Hamburg am 9. Decbr. dahin zurückkehrte und sich vor dem Criminalgerichte gestellt hatte, sofort verhaftet worden.

Düsseldorf, d. 10. Decbr. Heute geht eine Deputation von hier nach Berlin, um gegen die von dem Ministerium angedrohte Verlegung der Garnison und der Regierung Schritte zu thun.

Danzig, d. 4. Decbr. Die dänische Krone hat vorgestern durch ihren hiesigen Consul sämmtliches hier lagernde, zum Schiffbau sich eignende Eichenholz aufkaufen lassen, dem Vernehmen nach für mehr als 30,000 Thlr.

Von der polnisch-preussischen Grenze, d. 4. Decbr. In den Grenzkreisen des Großherzogthums Posen, so wie in den gegenüberliegenden russischen Bezirken, circulirt das Gerücht, und findet auch vielen Glauben: Das Cabinet von St. Petersburg beabsichtige, den der Reorganisation unterworfenen Theil des Großherzogthums (das Herzogthum Gnesen) gegen die Herzogthümer Kurland und Semgallen einzutauschen. In Potsdam sei man diesem Vorschlage auch gar nicht abgeneigt, nur verlange man, den Bewohnern des abzutretenden Herzogthums Gnesen politische Rechte zu garantiren, wie sie das russische Polen seit 1831 nicht mehr besitzt. So vorthellhaft nun aber auch die Acquisition des nach Sprache, Nationalität und Sitte uns verwandten reichen Küstenlandes Kurland für uns sein möge, so wird dieses Tauschprojekt in dem konstitutionellen Preußen jedenfalls erst den Volksrepräsentanten zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, kann mithin frühestens erst am Schlusse des Februar k. J. von der Regierung zur Sprache gebracht werden. (Spen. 3.)

Frankfurt a. M., d. 12. Decbr. Nachmittags 1 Uhr. In der heutigen 134. Sitzung der deutschen Reichsversammlung wurden während der Berathung über den Abschnitt der Verfassung „vom Reichstage“ folgende Beschlüsse gefaßt: „Artikel V, §. 15: Zu einem Beschluß eines jeden Hauses des Reichstags ist die Theilnahme von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Anzahl seiner Mitglieder und die einfache Stimmenmehrheit erforderlich. Im Falle der Stimmengleichheit wird ein Antrag als abgelehnt betrachtet. §. 16. Wenn es sich von der Erlassung solcher Geseze handelt, durch welche Einrichtungen und Maßregeln begründet werden sollen, die der Competenz der Reichsgewalt nicht ausdrücklich zugewiesen sind (Abschnitt von der Reichsgewalt, Artikel XIII, §. 58 am Ende), so ist für die Schlußabstimmung eines jeden Hauses die Gegenwart von wenigstens der Hälfte seiner Mitglieder und unter diesen eine Mehrheit von zwei Drittel der Stimmen erforderlich. §. 17: Das Recht des Gesezvorschlages, der Beschwerde, der Adresse und der Unterwerfung so wie der Anklage der Minister, steht jedem Hause für sich zu. §. 18: Ein Reichstags-

befchluß kann nur durch die Uebereinstimmung beider Häuser gültig zu Stande kommen."

Prag, d. 10. Dec. In der gestrigen Sitzung der Slowanska Eipa kamen mehrere sehr wichtige Anträge in Bezug auf Deutschland vor. Dr. Schweska schlug vor: 1) gegen die Aufforderung zu Sammlungen für die deutsche Flotte entschieden zu protestiren; 2) gegen die Ausschreibung neuer Wahlen nach Frankfurt in Böhmen einen energischen Protest einzulegen; 3) eine Petition ans Ministerium zu richten, um die Zurückberufung der österreichischen Abgeordneten in Frankfurt zu verlangen. Zugleich wurde ein Congress sämtlicher Filialvereine der Slowanska Eipa von Böhmen und Mähren in Prag für die nächste Zeit beschlossen.

Wien, d. 7. Dec. Heute wurde hier die Auflösung der preussischen Nationalversammlung und die vom König ertheilte Verfassung bekannt und es fehlt nicht an solchen, welche darin ein Vorspiel zu ähnlichen Ereignissen bei uns erblicken, wozu die finanziellen Fragen zunächst den Anlaß geben könnten. — Weder Amnestie noch Aufhebung des Belagerungszustandes stehen in so naher Aussicht wie erwartet wurde. Eine Riespetition, die auf Verlängerung des Belagerungsstandes auf sechs Monate anträgt, findet großen Anklang und zahlreiche Unterschriften unter dem Bürger- und Kaufmannsstand.

Die „Narodni Nowiny“, eine slawische Zeitung schreibt in der Sprache des wildesten nationalen Fanatismus:

Slawen! Habt Ihr jenes Schreiben des deutsch-österreichischen Premier-Ministers an das deutsche Volk und an die deutschen Höfe gelesen? Habt Ihr bemerkt, wie man darin noch mit den Deutschen coquetirt, wie man ihnen geradezu sagt: „Fürchtet euch nicht vor den Slawen, denn sie werden in Oesterreich nicht herrschen“, wie ihnen dort im alten Kanzlei-Style vorgehalten wird, der Kampf gegen Wien und seine magyarisch-deutschen Verbündeten sei nur ein Kampf der Ordnung gegen die Anarchie gewesen, daß übrigens Alles beim Alten bleibe. Freuet Euch, Slawen! Nach dem Willen unseres Premier-Ministers werdet Ihr in Euren schönen Gauen nicht herrschen; denn Euer Volk ist nicht zum Herrschen, sondern zur Knechtschaft geboren. Slawen! Habt Ihr wohl in mehreren deutschen und in der österreichischen amtlichen „Wiener Zeitung“ schon gelesen, wie die österreichische Monarchie in der Folge sich gestalten muß? Letztere schreibt nachstehend: „Oesterreich, nach Ursprung, Geschichte (!), so wie nach seinen Institutionen ein deutscher Staat, wird und muß in der Folge ein solcher bleiben; aber inniger vereint wird mit ihm jenes Volk werden müssen (man meint die Croaten und Slawonier im Allgemeinen), welches, mit richtigem Tact in der Gemeinschaftlichkeit seiner Interessen das eigene Glück und das Glück Oesterreichs erkennend, es aufrichtig mit ihm meint.“ Freuet Euch, Slawen! Eure Regierung bleibt stets eine deutsche, die Sprache Eurer Regierung und Eurer Armee wird auch künftig deutsch sein; Eure Lande werden auch künftig unter der Firma eines deutschen Kaiserreiches vor der Welt erscheinen — und dafür wird man Euch gestatten, sich eng an dasselbe anzuschließen. Slawen! Habt Ihr schon die Namen der neuen Minister Oesterreichs gehört? Durchgehends deutsche Namen, der größte Theil in Wien geboren, keiner von ihnen auch nur eines slawischen Idioms mächtig. Freuet Euch! Ihr seid nicht zu Diplomaten geboren; die deutsche Diplomatie ist älter, und weil sie alt, wird sie es zu Stande bringen, den Slawen Reformen zu geben, deren sie unter allen Nationen am meisten bedürfen. Slawen! Ihr hattet in Oesterreich nur eine einzige nationale Armee — die croatischen Gränzer! und diese Gränzer zogen, geführt von dem nationalsten Führer aus dem Vaterlande, zu demüthigen alle Feinde des Slawenthums, zu rächen so viele ihrer Nation zugesagte Unbilden, zu erkämpfen die Freiheit für das unterdrückte Vaterland, für alle österreichischen Slawen. Freuet Euch! Diese Eure Soldaten sind unter das Commando eines Feldmarschalls gestellt, der den Slawen-Congress in Prag auseinander jagte. Freuet Euch! Diese zertheilten Heerhaufen bekommen auf ihrem Zuge nach Ungarn, außer ihrem Ober-Curator, vielleicht noch einige deutsche Unter-Curatoren. Slawen! Italien und das große Wien habt Ihr gedemüthigt, und Ihr habt die räuberischen Truppen der ungarischen Affiaten vernichtet, und doch versteht Ihr es nicht, Euch derer zu entledigen, die waffenlos Euren Nacken beugen — entledigt Euch ihrer, und verflucht sei jeder Slawe, der da in seinen Reinen von jemand Anderem Befehle annimmt, als von einem Slawen! Verflucht sei der Slawe, der von seiner Regierung eine anders als slawisch geschrie-

bene Schrift annimmt oder überreicht! Verflucht sei der, welcher bei slawischen Landtagen und bei slawischen Gerichten eine andere Sprache spricht, als eine slawische. So lange wir nicht dahin gekommen sind, so lange, Slawen, habt Acht, und vorzüglich auf den Reichstag zu Kremsier!

Der Reichstag gebraucht fortwährend den Titel: „Constitutioneller Kaiser“, nicht aber den: „von Gottes Gnaden“. — Von dem Verhältnisse Oesterreichs zu Deutschland hört man weder offiziell noch nichtoffiziell etwas reden. Das Interesse an den deutschen Angelegenheiten ist hier ein höchst mäßiges; trotzdem ist den jüngsten Ereignissen in Preußen ein Einfluß auf die österreichische Politik keinesweges abzusprechen.

Wien, d. 10. Dec. Heute hat Fellachich sein Hauptquartier auf der Landstraße aufgehoben und sich zu der gegen Ungarn an der Leitha operirenden Armee begeben. Fürst Windischgrätz folgt unverzüglich und die Operationen werden jetzt rasch beginnen. — Die magyarische Armee, welcher von Kossuth die Thron-Entsagung des Kaisers Ferdinand mitgetheilt wurde, hat überall defensive Stellungen und Verschanzungen eingenommen. Raab ist ganz mit Schanzen umgeben. Obwohl Kossuth's Anhang die gesammten Streitkräfte in Ungarn auf 160,000 angibt, so zeigt sich doch aus allen Umständen und Aussagen der Grenzbewohner, daß diese Sache keine nationale ist und daß sich die Bürger der Städte und die Landbewohner nach Ruhe sehnen. Das Manifest des neuen Kaisers Franz Joseph an die Magyaren wird unverzüglich erscheinen.

In Gegensatz zu den friedlichen Gerüchten, womit man sich in diesen Tagen herumtrug, werden seit einigen Tagen starke Truppenmassen mittels der Eisenbahn den an der ungarischen Grenze schon aufgestellten Armeecorps zugeführt. — Von einem Hierherkommen des Kaisers ist nun bestimmt keine Rede, so wenig man ein Aufhören des Belagerungszustandes und die Ertheilung einer Amnestie erwartet. Vielmehr sind neuerlich die Redactoren berufen und ihnen bedeutet worden, nichts gegen den Belagerungszustand aufzunehmen, wobei ihnen jedoch die geforderten umständlichen Instructionen verweigert wurden.

Ungarn.

In Pest soll die Abdankung des Kaisers eine ungeheure Aufregung hervorgerufen, ja die Proclamirung der Republik veranlaßt haben. Die Bestätigung steht dahin.

Ein Schreiben aus Pest vom 24. Nov. in der Gräzer Zeitung meldet, daß Kossuth als Präsident nunmehr sein Ministerium gebildet habe, und seine Genossen seien: als Minister des Innern Lad. Madarasz, des Außern Pauli Nyary, des Handels Joseph Madarasz, des Kriegs Ernst Kiss, des Cultus Dian. Pazmany, der Communication Graf L. Teleky, der Justiz Edm. Paloczky, der Finanzen Barth. Szemere.

Italien.

Rom, d. 1. Dec. Der Minister des Auswärtigen, Graf Terenzio Mamiani della Rovere, hat es für gut befunden, das diplomatische Corps über die wahre Lage der hiesigen Angelegenheiten zu unterrichten. Dieser Darstellung zufolge ist das gegenwärtige Ministerium umsonst bemüht gewesen, den Mörder Rossi's ausfindig zu machen. Das Ganze schließt mit einer Warnung vor einer auswärtigen Intervention. Was Pius IX. nicht zu beschwören vermocht habe, werde die bewaffnete Gewalt nicht zu dämpfen im Stande sein.

Den römischen Zeitungen vom 1. Dec. zufolge erwartete man die alsbaldige Berufung einer „Assemblea Costituente“ in Rom, und zwar zur Entwerfung einer Verfassung für ganz Italien.

Reisende, welche aus Bologna eingetroffen sind, versichern, daß die Moderirten mit dem Plane umgehen, eine Deputation

an den Papst zu senden, um ihn zu ersuchen, schleunigst einen Ministerwechsel zu veranlassen und die Kammer-Sitzungen nach einer Stadt zu verlegen, in welcher die Deputirten ihres Lebens sicher seien.

Frankreich.

Paris, d. 9. Dec. Das Ministerium hat eine kurze Proclamation an die Börse an schlagen lassen, in welcher es für die Ruhe von Paris bürgt und das Wahlresultat zu achten verspricht, welcher Art dasselbe auch ausfallen möge. Daher das Steigen der Fonds.

Paris, d. 9. Decbr. Die Truppen sind in den Kasernen conignirt und haben scharfe Patronen erhalten.

In Bordeaux ist ein Schiff angehalten worden, das mit einer Ladung Steinkohlen aus England kam, und zehn Tonnen Pulver an Bord hatte, das unter die Kohlen versteckt war.

Der König von Neapel hat vier Dampffregatten und eine Menge Truppen dem Papst zur Verfügung gestellt. Die Cardinale Macchi, Testi, Bosondi, Mattei, Gazzoli und viele andere Prälaten befinden sich in der Umgebung des Papstes.

Aus Rom haben wir Berichte bis zum 30. Novbr. und aus Neapel bis zum 29. Novbr. Nach diesen Berichten befindet sich der Papst noch in Gaëta, wo am 2. Decbr. ein Geh. Consistorium stattfinden sollte, in welchem wahrscheinlich die Mittel und Wege berathen werden sollen, wodurch die Römer zur „Ordnung“ zurückzuführen sein möchten. Der neapolitanische Hof und ein junger russischer Großfürst sollen von dem Papste das Versprechen erhalten haben, daß er nach Neapel kommen werde.

Paris, d. 10. Dec. Die Präsidentenwahl hat heute begonnen. Man glaubt nicht, daß die Abstimmung der Departements vor dem 21. Dec. in Paris werde vollständig bekannt sein, aber man hofft schon am 14. oder 15. Dec. aus dem Verhältniß der Majoritäten das Endresultat errathen zu können.

Nach dem National sind 233 Zeitungen der Departements gegen Ludwig Napoleon; davon unterstützen 190 die Kandidatur Cavaignac's, und 48 die Ledru-Rollin's; 103 Zeitungen werben für Ludwig Napoleon.

Gleich nach der Februar-Revolution, am 1. März, hatte die damalige provisorische Regierung eine Kommission für National-Belohnungen ernannt. Der frühere Minister des Innern, Herr Senard, hatte darauf am 17. September auf den Bericht dieser Kommission einen Gesetz-Entwurf bei der National-Versammlung eingereicht, worin für diesen Zweck eine bedeutende Geldbewilligung gefordert wurde. Die Kommission der National-Versammlung, welche zur Begutachtung dieses Gesetz-Entwurfes niedergesetzt war, wollte nun auch das Verzeichniß derjenigen sehen, für welche diese National-Belohnungen gefordert würden. Nach vielen Schwierigkeiten wurde ihr dasselbe endlich mitgetheilt. Man denke sich das Erstaunen und den Unwillen der Kommission, als sie auf diesem Verzeichnisse neben den Namen des Herrn Marast, Präsidenten der Versammlung, des Herrn Bastide, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Herrn Recurt, des Herrn Flocon und des Herrn Servais auch die Namen der Verwandten jener Muehlmörder fanden, welche Angriffe auf das Leben des Königs Ludwig Philipp und seiner Familie gemacht hatten. Es sollten unter Anderen erhalten: 1) Die Frau des Königs Mörders Pepins und seine Kinder, jede eine Lebensrente von 500 Franken; 2) die Schwester des Muehlmörders Lecomte eine Lebensrente von 500 Franken; 3) Boucheron, welcher wegen eines Angriffs auf die Herzoge von Orleans, von Nemours und von Amale zu

zehn Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, eine Pension von 500 Franken zc. Außerdem enthielt das Verzeichniß noch Verbrecher anderer Art: Coffineau, welcher wegen Diebstahls, Verbindung mit Verbrechern und Verschwörung zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt war, sollte eine Pension von 300 Franken; Bignon, welcher 1832 wegen Diebstahls zu achtzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, sollte eine Pension von 300 Franken erhalten zc. Der jetzige Minister des Innern, Herr Dufaure, welcher gewiß nicht gewußt hatte, für wen die Kommission für Nationalbelohnungen die Pensionen forderte, die nach dem Gesetz-Entwurfe bewilligt werden sollten, hat daher jetzt, wie er es erfuhr, sofort den Gesetz-Entwurf zurückgenommen.

Strasburg, d. 9. Dec. Die bonapartistischen Agenten haben es mit ihren Werbungen bereits so weit gebracht, daß sich der in Bier- und Wein-Birtheften geholte kaiserliche Enthusiasmus auf den Straßen mannigfache Excesse erlaubt. Vorgestern und gestern Nacht waren deshalb größere Abtheilungen der Nationalgarde auf den Beinen, um Störungen der Ruhe zu verhüten. Gestern Nacht zogen größere Haufen von Bonapartisten durch die Stadt, ließen Napoleon hoch leben und sammelten sich zuletzt vor der Druckerei des „Niederheinischen Kuriers“, welche sie mit Demolirung bedrohten. Es waren übrigens Vorkehrungen getroffen, daß ein Eindringen in die Silbermannschen Werkstätten nicht möglich war. Die Leute verloren den Muth, als sie die Bürgerwehr und die afrikanischen Jäger von fern erblickten. Für diesen Abend ist eine Riesen-Prozession der Bonapartisten angekündigt. Die Büste Napoleon's soll durch die Straßen getragen werden. Der Maire hat heute eine Proclamation erlassen, in welcher er zur Ruhe und Ordnung auffordert und zugleich die Gesetze in Erinnerung bringt, welche gegen lärmende Zusammenrottungen bestehen. Der Befehlshaber der Nationalgarde hat ebenfalls in einem Aufrufe die Bürgerschaft eingeladen, den wichtigen Akt der Präsidenten-Wahl nicht durch Störungen der allgemeinen Ruhe zu besudeln. Die Partei, welche den Frieden beeinträchtigen möchte, ist glücklicher Weise nicht stark. Gestern hatten die Bonapartisten den zahlreichen Bauern, welche auf dem Markte waren, die Nachricht mit nach Hause gegeben, daß Ledru-Rollin auf die Präsidentschaft verzichte, indem er bereits von Louis Napoleon zu seinem Minister ernannt sei. Plakate und Flugchriften waren so zahlreich angeheftet und verbreitet, daß man kaum alles lesen kann, womit wir von den geschäftigen Helfershelfern der Wahlmäkler beglückt werden. Das Publikum reißt die bonapartistischen Anschlagzettel ab und bewirft sie mit Roth. Bei uns hat sich nun thatsächlich gezeigt, daß keine bonapartistischen Sympathieen vorwalten, und das ist gerade in den Rheingegenden sehr bezeichnend. Der morgende Tag wird auch bei der Wahl selbst die letzten Enttäuschungen bringen. Die Entfaltung der Stimmzettel geschieht Mittwoch, so daß wir am Ende der nächsten Woche das Wahlergebniß im Elsaß kennen werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Dec. Die „Times“ bespricht in einem längeren leitenden Artikel die preussischen Zustände in einer Weise, aus welcher eine ganz genaue Kenntniß derselben deutlich hervorgeht. Es wird darin der Terrorismus, wie er seit dem März in Berlin geherrscht, jener Terrorismus der Meinung und der Presse, scharf und wahr geschildert; es wird der unseligen Verwirrung der Begriffe, welche Monate lang sich behaupten konnte, jetzt aber glücklicher Weise ihr Ende erreicht hat, ein klarer und reiner Spiegel vorgehalten. Ueber das neue preussische Ministerium äußert sich das genannte Organ

folgendermaßen: Graf Brandenburg und Herr v. Manteuffel hatten nicht das Glück, eine große Popularität bei der Uebernahme ihrer Stellen mitzubringen; sie waren in der That sehr unpopulär. Aber mit der Beliebtheit ist häufig ein sehr misslicher Umstand verbunden. Die populärsten Männer in Deutschland würden die Verwünschungen der demokratischen Partei auf sich gezogen haben, hätten sie so viel Entschlossenheit gezeigt, als es das Cabinet Brandenburg gethan. Das Ministerium Brandenburg hat aber auch auf der andern Seite durch seine Erfolge, so wie durch die von ihm bewiesene Mäßigung seine Unpopularität weit mehr vermindert als erhöht. Zugegeben, daß sich blühendere Redner und geistvollere Administratoren hätten finden lassen; die Namen eines Vincke und Radowik sind als die zukünftigen Mitglieder des Cabinets genannt worden; aber wenn man nach den von ihnen vollzogenen Handlungen urtheilt, und dies muß man doch, so haben die gegenwärtigen Minister den ersten Anspruch auf öffentliche Anerkennung, denn sie haben buchstäblich die Monarchie vor dem Untergang gerettet.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. December.

Table with columns for 'Pf.', 'Brief.', 'Geld.' and 'Pf.', 'Brief.', 'Geld.' listing various financial instruments like 'Pr. Freim. Anl.', 'St. Schuld-Sch.', 'Sächs. Präm. Schine.', etc.

Eisenbahn-Actien.

Table with columns for 'Stamm-Actien.', 'Prioritäts-Actien.', and 'Ausländ. Stamm-Actien.' listing various railway stocks like 'Berl. Anhalt', 'do. Hambg.', 'do. St.-Star.', etc.

Leipzig, den 13. December.

Table with columns for 'Staatspapiere.', 'Angeboten.', 'Gefucht.', 'Staatspapiere. Actien excl. Zins.', 'Angeboten.', 'Gefucht.' listing various government securities and stocks like 'Königlich sächsische Staats-Papiere', 'P.-Dbl. à 3 1/2 %', etc.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.) Magdeburg, den 13. December. (Nach Wispeln.)

Table listing grain prices for 'Weizen' and 'Roggen' with prices in 'Scheffel' and 'Wispeln'.

Berlin, den 13. December.

Text listing grain prices for 'Weizen nach Qualität', 'Roggen loco', 'Gerste', 'Hafer', and 'Kübel loco'.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß - Soll. am 14. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 11 Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. December: Nr. 1 und - Soll.

Fremdenlist.

Angelkommene Fremde vom 13. bis 14. December.

- Im Kronprinzen:** Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Bisenburg. Hr. Partit. v. Quilitzsch a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Bachmann a. München. Hr. Partit. Reiche a. Dresden. Hr. Lieut. Lindner a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Ties a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Kammerherr v. Burkersrode a. Burghäuser. Hr. Justiz-Comm. Wand m. Gem. a. Schraplau. Die Herr. Kauf. Lippendank a. Berlin, Ortman a. Erfurt, Schulze a. Nordhausen, Bartels, Heinemann u. Sanner a. Magdeburg.
- Solonen Ring:** Hr. Hauptm. v. Kaden a. Merseburg. Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller a. Gönners. Hr. Refer. Reinsberg a. Berlin. Die Herr. Kauf. Krausen a. Kreuzberg, Golt a. Brandenburg.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Schröder a. Leipzig. Hr. Partit. v. Seebach a. Brandenburg. Hr. Amtm. Niedlich a. Königsberg. Hr. Dr. med. Hoffmann a. Stralsund.
- Soldaten Löwen:** Hr. Herr. Kauf. Eiers a. Stettin, Raschke a. Belgern. Hr. Varsbes. Senator a. Braunschweig. Hr. Dr. phil. Snausch a. Frankenberg. Hr. Rent. Böler a. München.
- Stadt Hamburg:** Hr. Gutsbes. v. Eberstein a. Nordhausen. Hr. Amtm. Böttger a. Roitzsch. Die Herr. Kauf. Gleisner a. Magdeburg, Heber a. Dresden, Carlsson a. Neu-Kuppin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Mühlbes. Berger a. Herzberg. Die Herr. Kauf. Rutherich a. Bleicherode, Dittmar a. Heidewitz. Die Herr. Fabrik. Degenhardt a. Berndterode, Weber a. Meerane. Hr. Tischlermeister Todt a. Weisenschirnbach. Hr. Deton. Peter a. Saubach. Hr. Schichtmstr. Hausdörfer a. Lauenstein.
- Soldat Kugel:** Hr. Deton. Siebold a. Tilleda. Hr. Rektor Dillen-berg a. Berndorf. Hr. Pastor Wenzel a. Gerkenberg. Hr. Rent. Fernow a. Warschau. Die Herr. Kauf. Eichberg u. Meier a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Oberlieut. v. Behr a. Berlin. Die Herr. Kauf. Pallatsch u. Kreuter a. Königsberg, Hinkel a. Delitzsch, Gemmel a. Leipzig, Anders a. Magdeburg, Andree a. Berlin.
- Hôtel de Prusse:** Hr. Maler Jacob a. Berlin. Hr. Prediger Hartung a. Breslau. Rad. Meuffel a. Dresden.

(Eingefandt.)

Der 10. December d. J. war für das benachbarte Kirchspiel zu Möglichen ein Tag erhebender Feier. An ihm vollendete der Pastor der verbundenen Gemeinden, Herr Christian August Werkmeister, das 50ste Jahr seiner Amtsführung. Die ehrenvolle Anerkennung der vorzüglichsten Behörden, zahlreiche Beweise bewährter Freundschaft und dankbarer kindlicher Liebe machten diesen Tag dem noch rüstigen Jubilar zu einem wahren Festtage.

In der heutigen Sitzung des constitutionellen Vereins des Saalkreises ist nachstehende Adresse beschlossen und unterzeichnet worden.

Majestät!

Ew. Königl. Majestät haben dem Lande eine Verfassung verliehen, deren heifersehnte anderweite Vervollendung dasselbe leider in weite Ferne gerückt sah! Wir begreifen den innern Kampf, welchen es Ew. Majestät gekostet haben muß, den gesetzlich festgestellten Weg der Vereinbarung aufzugeben, und die Verfassung selbstständig zu erlassen, aber wir wissen auch die gebietende Macht der außerordentlichen Verhältnisse, welche diesen Schritt mit Nothwendigkeit forderten, in allem Maße zu würdigen. Die innere Zerfahrenheit und Schwäche der Nationalversammlung, ja die Ueberschreitungen einer großen Fraktion derselben, drohten eben so sehr die Macht des Thrones, wie das materielle Wohl und die sittliche Kraft des Landes in den Grundfesten zu erschüttern und einer allmäligen Auflösung nahe zu führen. In solchen Momenten gilt es, das Vaterland zu retten und mit kühner Hand selbst das harte Recht dem Wohle des Ganzen zum Opfer zu bringen. Ew. Majestät haben durch Verleihung der Verfassung die schwere Pflicht erfüllt, dieses rechtlich bittere aber patriotisch nothwendige und große Opfer zu vollziehen.

Ew. Majestät haben der verliehenen Verfassung einen Inhalt gegeben, welcher dem politischen Bewußtsein des Landes und dem Principien eines constitutionellen Staatslebens auf demokratischer Grundlage entspricht. Allerhöchstselben haben außerdem der rechtlichen Forderung der Vereinbarung, sowohl durch engen Anschluß an den Verfassungsentwurf der Commission der National-Versammlung, als auch durch die Gewährleistung einer nochmaligen Revision, die möglichste Rücksicht zu tragen gesucht.

Wie tief wir es darum — und zuversichtlich mit Ew. Majestät — beklagen, daß das Werk der Vereinbarung hat aufgegeben werden müssen, so überwiegt für uns doch die patriotische Gesinnung, welche das Wohl des Vaterlandes über Alles setzt, jedwede andere Rücksicht und Erwägung so weit, daß wir uns aus wahrhafter Ueberzeugung getrieben fühlen, die uns dargebotene Verfassung nicht allein freudig anzuerkennen, sondern auch Ew. Königl. Majestät unsern aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß Allerhöchstselben, das unabweisliche Rettungsmittel des Vaterlandes kühn ergreifend, zur Verleihung der Verfassung vorgeschritten sind, und sind wir der zuversichtlichen Hoffnung, daß auf diesem festen und gesicherten Rechtsgrunde das Vaterland zu neuer und dauernder Größe sich erheben werde.

Siebichenstein, den 13. December 1848.

Ew. Königl. Majestät
unterthänig treuegehorsamen Einsassen
des Saalkreises.

Allgemein sprach sich der Wunsch der Versammlung aus, daß alle Einsassen des Saalkreises, welche mit dem Inhalte der vorstehenden Adresse einverstanden seien, die Gelegenheit geboten werden möchte, sich derselben anzuschließen, und ward deshalb deren schleuniger Abdruck im Courier beschlossen, der Vorstand aber beauftragt, eine Aufforderung zur Einsendung von Unterschriften ergehen zu lassen.

Diesem Auftrage gemäß schlagen wir hiermit vor, daß Männer, welche die Einsammlung von Unterschriften Gleichgiltiger in ihrem Orte oder dessen Umgegend übernehmen wollen, diese Unterschriften auf einem Bogen sammeln, auf welchem zur Vermeidung jeden Mißbrauchs die Ueberschrift gesetzt wird:

Unterschrift zu der von Einsassen des Saalkreises an Sr. Majestät den König unterm 13. Decbr. 1848 von Siebichenstein aus erlassenen Adresse und dem sie ein Exemplar dieses Stückes des Couriers beifügen, damit Jeder, ehe er unterschreibt, Gelegenheit hat, sich vom Inhalte der Adresse genau zu informiren.

Die Bogen mit den Unterschriften würden wir bitten wo möglich vor Mittwoch den 20. d. M. an Einen der Vorsteher des constitutionellen Vereins zu senden, oder solche am 20. dem Vorstande in der zu Beidersee stattfindenden Sitzung des Vereins zu übergeben. Es werden indessen auch später noch Unterschriften angenommen und nach Berlin nachgesandt werden.

Siebichenstein, den 13. Decbr. 1848.

Der Vorstand des constitutionellen Vereins
des Saalkreises.

Anfrage.

Glauben denn die aufrichtigen Bürger von Delitzsch in Nr. 291 des Couriers, daß die Bauern für alle Beurtheilungskraft unfähig sind und sie nur allein über den Aufsatz des Herrn von Weltheim gegen den Pastor Hildenhagen zu urtheilen fähig wären? Ich sage nein, denn die Herren Delitzscher und Eilenburger haben es bei ihrer Kandidaten-Wahl am 8. Mai c. nicht bewiesen; hätten sie der Beurtheilung der bäuerlichen Wähler mehr Gehör geschenkt, so würde nicht eine solche Zwitter-Wahl im Delitzscher Kreise entstanden sein.

Mehre bäuerliche Wähler des Delitzscher Kreises.

Sollten die Herren Hermann Sch. und L. B. in Sch. nicht wissen, daß es ganz schlecht sei, wiederholt in unserer über 1 Stunde von ihrem Wohnorte entlegenen Feldmark die Haasen zu stehlen und noch obendrein auf den Jagdberechtigten, der sie warnt, das Gewehr anzulegen und nach ihm zu zielen, so werden wir es ihnen gehörigen Orts sagen lassen, und warnen außerdem Jeden vor Wildstehbstahl in unserer Feldmark.

Mehrere Jagdberechtigte in Neuz.

Sonnabend den 16. December

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

der Halle'schen Liedertafel, im Verein mit der akademischen Liedertafel
und dem Musikchor des 19. Infanterie-Regiments,

zum Besten der Landwehrmänner und ihrer bedürftigen Familien.

Im Schauspielhause. Anfang 7 Uhr Abends. Kassenöffnung 5 Uhr.

Subscr.-Preise: für Balcon, Parquet, Mittel-Loge, Fremden-Loge 10 Sgr (an der Kasse 12 $\frac{1}{2}$ Sgr). Orchester-Loge, Parquet-Logen, 1ste Parterre-Loge, Seltener-Logen und Prosceniums-Logen 7 $\frac{1}{2}$ Sgr (an der Kasse 10 Sgr). Parterre 5 Sgr (an der Kasse 7 $\frac{1}{2}$ Sgr). Alle übrigen Plätze 5 Sgr .

Billets zum Subscriptions-Preise nebst Texten à 1 Sgr sind bis Sonnabend Mittag in der löbl. Knapp'schen Buchhandlung zu haben. Alles Uebrige besagt das Programm.

Der Vorstand der Halle'schen Liedertafel.

Die Pug- und Mode-Handlung von Henriette Cohn, Markt Nr. 739,

erlaubt sich die geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zum bevorstehenden Feste auf ihr reichhaltig fortirtes Lager eleganter Damen-Hüte so wie auch Hauben und Coëffüren aufmerksam zu machen.

Durch alle Buchhandlungen, in Halle durch die Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer) ist zu beziehen:

Der Feinschmecker,

oder Sammlung feiner Fleischspeisen.

Ein Geschenk für junge Damen. Von G. Gerlach. 2te Aufl. Brosch. 10 Sgr .

Schleier

in schwarz, weiß und bunten Farben, halbe und ganze, in großer Auswahl bei
Händler.

Von den beliebten

schwarzen und weißen Tüll-Gegenständen empfehle Schleier, Berthen, Pelletinen, Klappen und Manschetten.
Händler.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung in Galanterie-, Spiel- und kurzen Waaren findet von Sonntag den 17. December an statt.

Feine Tischbutter, à H 7 $\frac{1}{2}$ Sgr ,

feische Backbutter, à H 6 Sgr ,

Rhein. Wallnüsse, à Schock 2 $\frac{1}{2}$ Sgr ,

Haselnüsse, à Meße 6 Sgr ,

empfehle zur geneigten Abnahme

Aug. Schröder.

Geschmackvoll angekleidete Puppen verkauft billigst

Aug. Schröder in Alsleben.

Die jetzige Meubles-Verloosung betreffend.

Da die Firma am hiesigen Stadtschießgraben nur die Namen der Herren Flöthe, Müller und Sockel nennt, so wird, um möglichen Irrungen vorzubeugen, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß außer den genannten Herren noch mehrere andere Tischlermeister und Meublesmagazin-Besitzer, als: die Herren Gygas, Kretschmann, Dettenborn, Günther u. s. w., dabei theilhaftig sind. Die zu verloosenden Gegenstände dieser letzteren Herren, welche wohl den größeren Theil der Meubles-Ausstellung betragen, befinden sich ebenfalls in den Sälen des Stadtschießgrabens zur Ansicht.

Halle a/S., den 15. December 1848.

Neujahr-Wünsche und gemalte Brelf-bogen im feinsten Geschmack empfiehlt
W. Schwarz,
Halle, Rannische Straße.

Zur ersten sichern Hypothek werden 1500 bis 2000 R gesucht durch den Justiz-Commissar Sauerteig in Eilenburg.

Spielzeug in verschiedener Auswahl ist angekommen, welches ich meinen werthen Kunden bestens empfehle.

Brachstedt, den 14. December 1848.
Eduard Thiele.

Das Neueste in Cigarren-Cetuis und Porte-Monnaies erhielt in Auswahl F. E. Spieß in der alten Post.

Schnupftabacks-Dosen, echte Altenburger, so auch Holz- und Horn-dosen, in Auswahl bei
F. E. Spieß in der alten Post.

Ein Kutscher wird gesucht auf dem Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Alten abzelagerten reifen Korn- und Weizen-Branntwein, sowie Wein, Rum, Liqueure und Aquavite empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst
F. W. Schulze in Dstra.

Saure Gurken von vorzüglich gutem Geschmack empfiehlt
F. W. Schulze in Dstra.

Werkzeug-Kasten, nicht Nürnberger, von 5 Sgr bis 1 $\frac{1}{2}$ R , und Werkzeug im Einzelnen für kleine Holzarbeiter, sowie Küchen- und Gartengeräthe empfiehlt auch Wiederverkäufern die Stahlwaaren-Handlung von
F. Sellwig, gr. Schlamm Nr. 955.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9 Uhr entschlief sanft und in Gott ergeben im 19. Jahre ihres Alters unsere theure Pflegelochter und Enkelin, Pauline Zander, nachdem sie beinahe 1 Jahr gekränkelt. Sie hatte vor ihrem Ende unser Haus nicht verlassen bis 8 Tage vor ihrem Tode; dann sehnte sie sich in ihres Vaters Haus.

Berwandte und Freunde werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Zehlig bei Radegast, den 12. Dec. 1848.

Die Thürmer'schen Großeltern.

Bekanntmachungen.

Edictal-Vorladung.

Nachdem der frühere Ephoralbote Karl Christlieb Bähr zu Zeitz am 20. October 1846 daselbst verstorben ist, zu dessen Nachlaß sich aber bis jetzt nur ein Sohn des Bruders seines Vaters, der Hospitalit Gottlieb Ernst Bähr zu Borna, als gesetzlicher Erbe gemeldet hat, so werden alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahe Erbrecht zu haben vermeinen, insbesondere aber die etwaigen Descendenten des Zeugmacher Friedrich Bähr und der Marie Christiane Bähr, geborne Kuhfuß zu Borna, der Christian Gottlieb Berger von Röttha und des Johann Gottlob Bähr aus Borna hierdurch aufgefordert, ihr Erbrecht spätestens in dem auf

den 15. Januar 1849 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Scheele anberaumten Termine oder auch vorher in unserer Registratur anzumelden, widrigenfalls der Hospitalit Gottlieb Ernst Bähr für den rechtmäßigen Erben angenommen, demselben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden ist.

Zeitz, den 23. September 1848.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Holzauktion.

Montag, den 18. December d. J., Vormittags 9 Uhr sollen im Lindberg und Mittelholz bei Lieskau gegen 150 Schock eichenes, birkenes und Haselnuß-Wellholz, auch eine Partie eichenes und birkenes Schirzholz meistbietend unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen verkauft werden. Die Auktion beginnt im Lindberge.
C. Bartels.

Im Verlage von Friedr. Mauke in Jena ist erschienen:

System
des

Deutschen Privatrechts

von
Dr. Carl Friedrich Gerber,
ordentl. öffentl. Professor des deutschen Rechts und Mitglied
des Spruchcollegiums an der Universität Erlangen.
Erste Abtheilung.
gr. 8. Velinp. geh. Preis: 1 Thlr. 24 Ngr.
Die 2. Abtheilung erscheint in möglichst kurzer
Zeit.

Getreide-Verkauf.

Folgende Getreidequantitäten:

- 1) circa 40 Scheffel Weizen,
380 = Roggen,
408 = Hafer,
auch 6 Mrgen Erbsen,
- 2) circa 470 Scheffel Weizen,
180 = Roggen,
515 = Gerste,
980 = Hafer,

welche auf dem Schüttboden in Lützen, und
Merseburg lagern,

sollen entweder im Ganzen oder je nach dem Wunsche der Mehrzahl unter den Bietungslustigen in einzelnen angemessenen Theilen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Es sind hierzu folgende Termine:
in Lützen wegen des dort lagernden Bestandes auf

Sonnabend den 23. Decbr. d. J. von
Mittags 12 Uhr an im dortigen Rathskeller,

in Merseburg wegen der hier befindlichen Quantität auf

Mittwoch den 27. Decbr. d. J. von
Vormittags 10 Uhr an im hiesigen Amtskloster

angesetzt worden.
Beide Termine werden Nachmittags 4 Uhr geschlossen, und der Zuschlag je nach Befinden sofort ertheilt.

Das durchschnittliche Gewicht des Getreides beträgt pro Berliner Scheffel resp. 85. 82. 67 und 44 U; der hier befindliche Bestand kann schon vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Merseburg, den 12. December 1848.
Königliches Rentamt.
v. C.
Horn.

Trockene Gese

täglich frisch bei Moritz Förster.

Feinstes Dampfwitzenmehl empfiehlt
Moritz Förster.

Medoc St. Julien à Fl. 12 u. 15 Sg.
Franzwein . . . à Fl. 10 u. 12 Sg.
Landweine . . . à Fl. 4 u. 6 Sg.
bei Moritz Förster.

Schöne große Lambertsnüsse ertheilt
Moritz Förster.

Den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
versammeln sich die „Bienenväter“
an der Göttsche und Umgegend in Westewitz.
Der Vorstand.

Pfund-Wärme empfing frisch
C. Kramm.

Zur Fest-Bäckerei empfehle ich in
bester Waare zu den billigsten Preisen:

- Citronat,
- Rosin- und Orangeblüthen-Wasser,
- Rosinen und Corinthen,
- Schöne Farin-Zuckern in Hüten,
- Feine Gewürze aller Art,
- Frische Schmelzbutten.

W. Fürstenberg.

Schweizerkäse bester Qualität, grünen
Kräuter- und holländischen Käse, wie bayer-
schen Sahnenkäse mit Kümmel, sehr pikant,
empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Jenaer Savelatwurst ist nun wieder zu
haben bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Malagaer Citronen empfiehlt im Ganzen
und Einzelnen
Friedr. Wilh. Dalchow.

Sächsishe feine Elsbutter in Kübeln
und ausgewogen stets frisch bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Die Loose zu der am 16. Dec. (Sonn-
abend) stattfindenden allgemeinen großen
Neubles-Verloosung, welche mir bis zum
15. d. M. (Freitag) nicht abgeliefert wor-
den sind, muß ich annehmen als wären die-
selben verkauft oder sollten von den Herren
selbst gespielt werden. Bitte daher um so-
fortige Abgabe.

Halle, den 14. December 1848.
Flothé.

Frische grüne Pomeran-
zen bei Carl Kramm.

Frische Bratheringe, so
wie Kieler Sprotten,
empfang Carl Kramm.

Handschuhe,
Glacé und
Wasschlederne, gefüttert und unge-
füttert, sowie
Bucksfin, in allen Größen, empfiehlt
Chr. Voigt.

Hosenträger
in den verschiedensten Gattungen empfiehlt
Chr. Voigt.

Filz- und Seiden-Hüte, Mützen,
neuester Façon, für Herren und Knaben,
empfiehlt in Auswahl Chr. Voigt,
Schmeerstraße.

Kutschwagen- und Geschirr-Verkauf.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir eine große Auswahl von neuen und gebrauchten Kutschwagen, Geschirren und verschiedenen dergleichen Gegenständen. Sollte vielleicht noch irgend wo die Meinung vorherrschen, daß dergleichen Gegenstände durch die vor einiger Zeit bekannt gemachte Verloofung gewonnen werden könnten, so können wir laut Verfügung eines hiesigen Wohlwollenden Magistrats die bestimmte Versicherung geben, daß diese Verloofung von einem hohen Ministerium bis jetzt nicht erlaubt ist, wobei wir uns auch — aus Gründen — nicht betheilig haben.

L. Kathe,
Leipzigerstraße Nr. 322 in Halle.

C. Zander,
Große Ulrichsstraße Nr. 55 in Halle.

III Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste III

empfehlen wir unser Lager selbstgefertigter Herrenkleidungsstücke zu den bekannten allerbilligsten Preisen. Auch eine schöne Auswahl Kinder-Anzüge.

Großes Kleider-Magazin von W. Sempel,
große Klausstraße Nr. 878.

Die Pughandlung von Nanny Kizing,

Leipziger Straße Nr. 282,

empfehlte zu bevorstehendem Feste ihr Lager von Winterhüten in Sammet, Velour und Atlas; sehr elegante Aufsätze und Häubchen in Blonde und guten Kantens; gestickte Kragen, Schleier in allen Farben, Blumen, Bänder und sonstige Modartikel vor dem Feste zu herabgesetzt billigen Preisen.

Die beliebtesten billigen Häubchen zu 10 und 12¹/₂ *fl.* empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken
Nanny Kizing.

Die Papier- und Buchbinderwaarenhandlung,
große Ulrichsstraße Nr. 15,
empfehlte auch zu diesem Weihnachtsfeste ihr bekanntes, wohl assortirtes Lager von allen darin einschlagenden Artikeln.
Ergebenst
J. G. Grosse.

14,000, 10,000, 6000, 3000, 300 und 250 *Rfl.* sind auszuleihen. Auch sucht eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren, die auf den größten Gütern conditionirt und in allen Branchen erfahren ist, ihr Unterkommen durch den Actuarius Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Fischbein-Voger
in großer Auswahl empfiehlt
F. C. Spieß in der alten Post.

Sonntag, den 17. d. Mts., früh 10 Uhr Exerciren der berittnen Bürgerwehr des Mansfelder Seekreises in Schwittersdorf.

Diejenigen, welche noch wünschen in der berittnen Bürgerwehr aufgenommen zu werden, mögen ihre Meldung baldigst mir zugehen lassen.

F. Bolke, Rittmeister.

So eben erhalte ich
Kieler Sprouten.

F. Eppner.

Frische Perigord =
Trüffeln,
Farcirten Kapaun,
empfehlte

F. Eppner.

Nächste Woche, Dienstag, Mittwoch und Freitag Broihan bei
Hermann Rauchs jun.

Weihnachts-Anzeige.

Zur frohen, heil'gen Weihnachtszeit,
Auf welche Alt und Jung sich freut,
Biet' ich sehr schöne neue Sachen,
Sowohl zum Essen als zum Lachen;
Als: fein und ordinär Confekt,
Das Beides ganz vorzüglich schmeckt;
Nebst Brust-Bonbon und nebst Morfellen,
Auch nette Hunde, die nicht bellen; —
Maikäfer sind gar gold'ne da,
Auch Ritter, Gänse et cetera;
Und Königsberger Marzipan,
Das an die Bäume man hängen kann,
Biet' ich in Qualitäten an;
Auch Dampfthee-Tafeln, sehr probat,
Mein eigenes neu'stes Fabrikat;
Personen, die gern Feines naschen,
Wird man damit sehr überraschen;
Kurz, wer was Hübsches will bescheeren,
Der wolle gütig nur beehren
Den Conditor **D. Lehmann,**
Morfellen- und Bonbon-Fabrik in der
Leipziger-Straße.

Eine Auswahl netter Spielwaaren, so wie viele andere zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände, empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Verschmann in Cönnern.

Sonnabend Abends 6 Uhr Pfannkuchenschmaus und Concert, wozu ergebenst einladet
Pohle in Schlettau.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, geübt in weiblichen Arbeiten, sucht gegen ein kleines Honorar in einem Verkaufsgeschäft oder in einem anständigen Hause ein Unterkommen. Frankirte Adressen unter der Chiffre **F. F.** befördert die Expedition d. Bl.

Wir bescheinigen hierdurch dem Lehrer Herrn **Louis Reindke** in Schkeuditz auf sein Verlangen der Wahrheit gemäß, daß derselbe in den letzten 2 Jahren durchaus nichts im Courler veröffentlicht hat.
Halle, den 14. December 1848.

Expedition des Couriers.